Neue Anforderungen an das altersgerechte Bauen und Wohnen

Dr. Renate Narten

Büro für sozialräumliche Forschung und Beratung

Schönbergstraße 17, 30419 Hannover

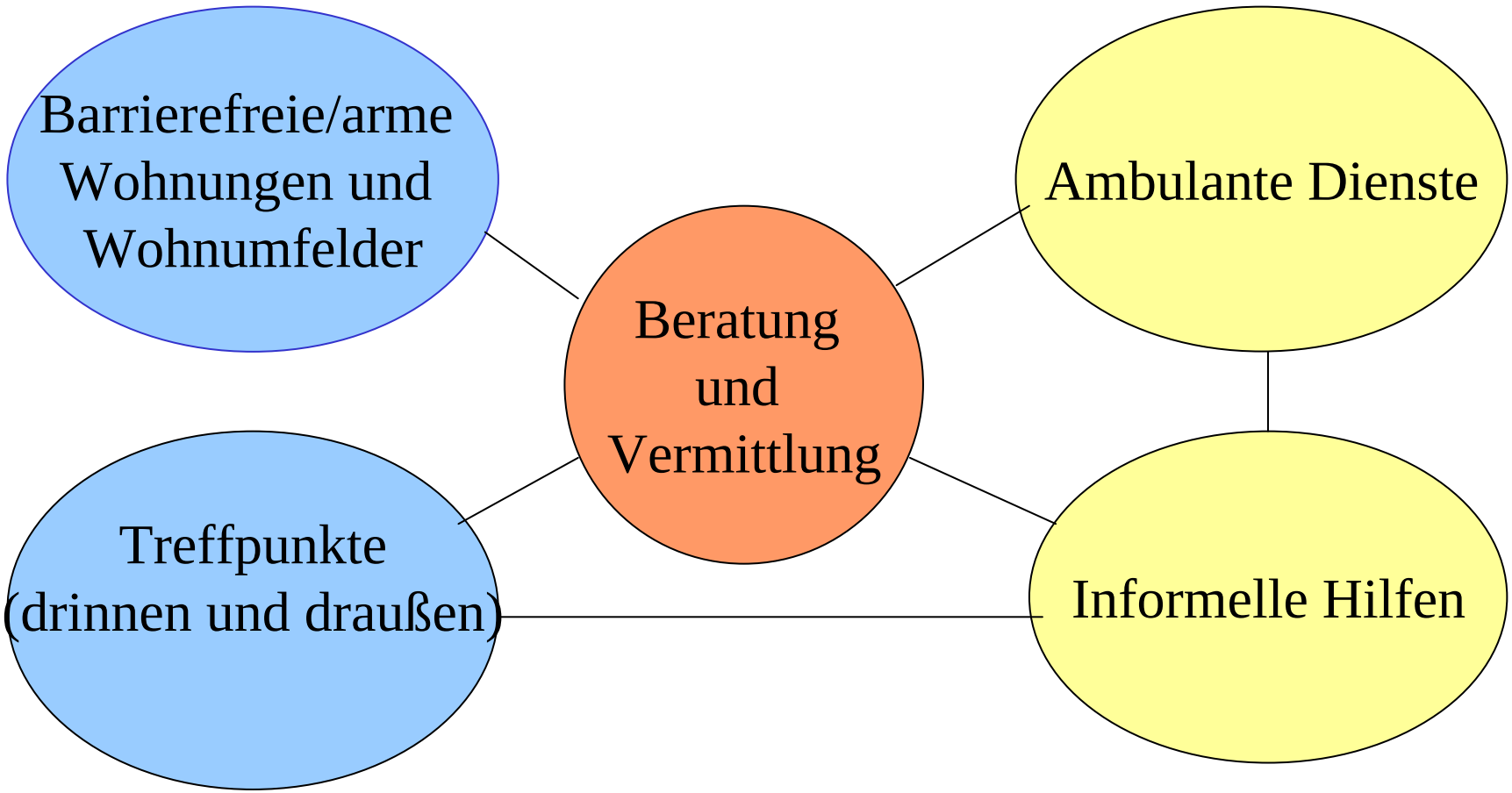
Tel: 0511 / 271 2733, e-mail: r.narten@t-online.de

Was ist neu?

Seit Mitte der 80er Jahre werden verschiedenste Konzepte zur Verbesserung des Wohnens alter Menschen entwickelt und erprobt, die alle die gleichen Ziele verfolgen:

- Ältere Menschen sollen so lange wie möglich selbständig und selbstbestimmt in normalen Wohnungen leben können
- Hilfe und Pflege soll so weit wie möglich ambulant und selbstbestimmt in der eigenen Wohnung geleistet werden
- Nachbarschaftliche Kontakte und die Integration in ein Gemeinwesen sollen gestärkt werden

Fünf Komponenten der neuen Wohnkonzepte



Vier Wohnmodelle – vier Zielgruppen

- **Normales Wohnen (barrierefrei/arm)**
  Menschen, die in ihren vorhandenen Wohnungen bleiben und ihr gewohntes Leben fortführen möchten
- **Betreutes Wohnen**
  Menschen mit einem erhöhten Sicherheitsbedürfnis und fehlenden sozialen Kontakten in ihren früheren Wohnungen
- **Gemeinschaftliches Wohnen**
  Menschen mit dem Wunsch nach gemeinschaftlicher Lebensgestaltung und gegenseitiger Unterstützung
- **Pflegewohngruppen** (stationär u. ambulant)
  Menschen mit hohem Pflege- und Betreuungsbedarf

Vision

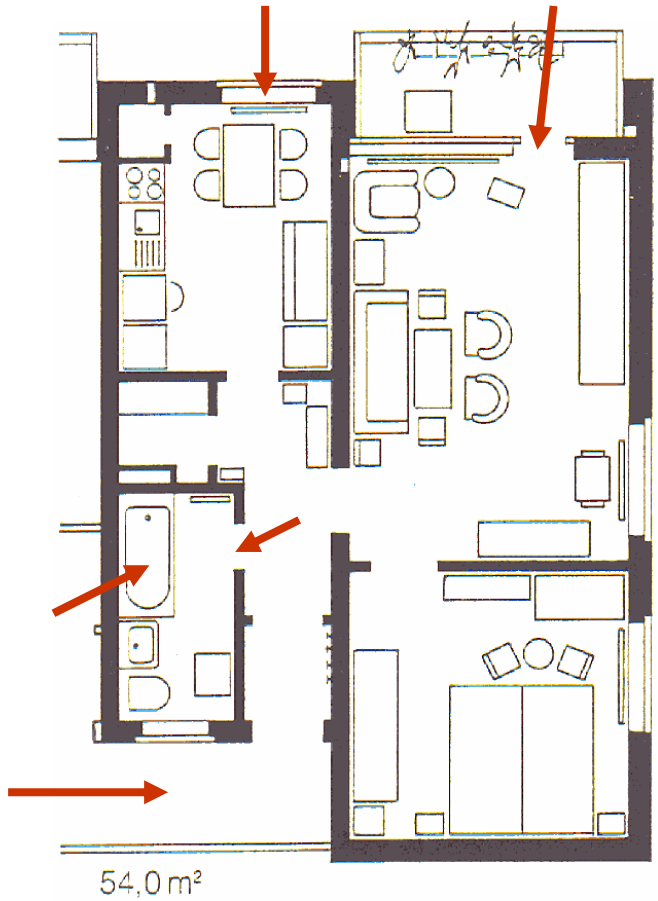
- Jeder Stadtteil bietet seinen älteren Bewohnern die Möglichkeit, ein selbständiges, gut versorgtes und sozial integriertes Leben in der eigenen Wohnung führen zu können.

- Jeder ältere Menschen hat die Möglichkeit, in seinem Stadtteil die Wohnform zu wählen, in der er leben möchte.

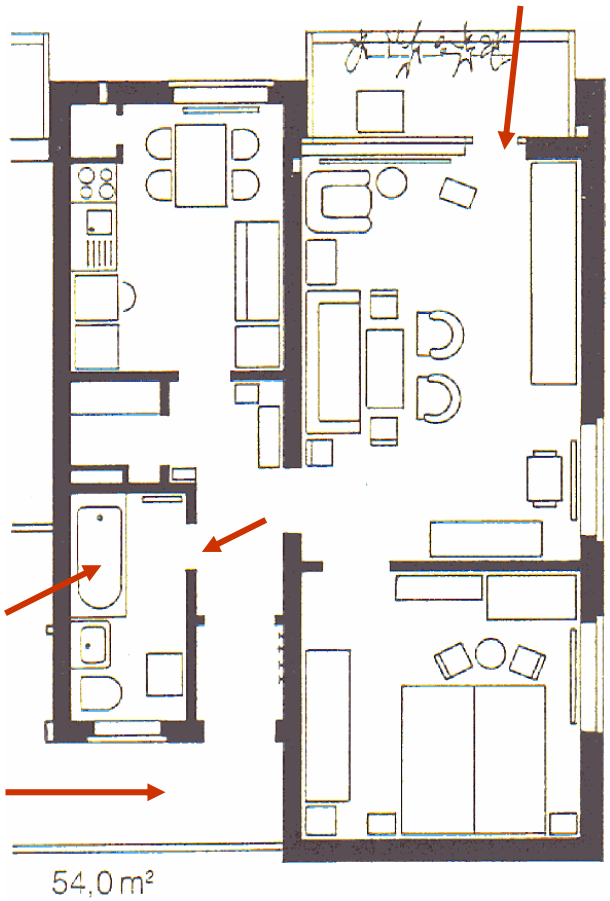
Baulich-räumliche Konsequenzen

1. Anpassung des Wohnungsbestandes
2. Wohnumfeldverbesserungen
3. Gemeinschaftsräume / Treffpunkte
4. Räume für Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten
5. Stützpunkte für ambulante Dienste
6. Integration neuer Wohnformen in jeden Stadtteil

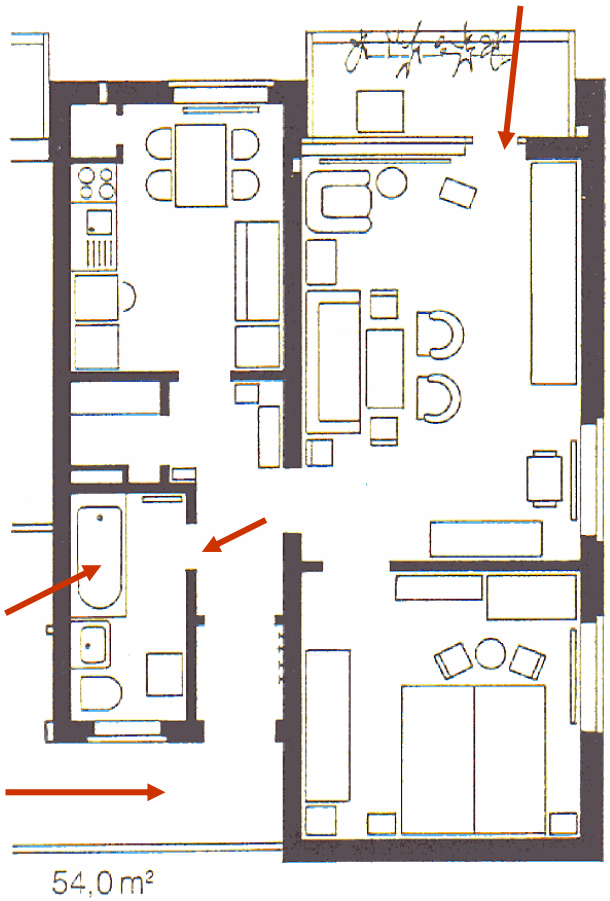
1. Die wichtigsten Barrieren in vorhandenen Wohnungen



1. Individuelle Wohnungsanpassung



1. Strukturelle Wohnungsanpassung im Gebäude

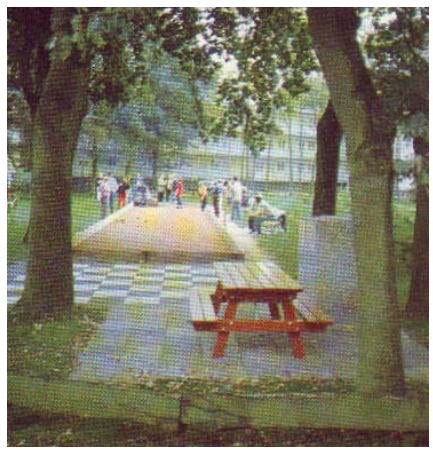


1. Strukturelle Wohnungsanpassung im Stadtteil

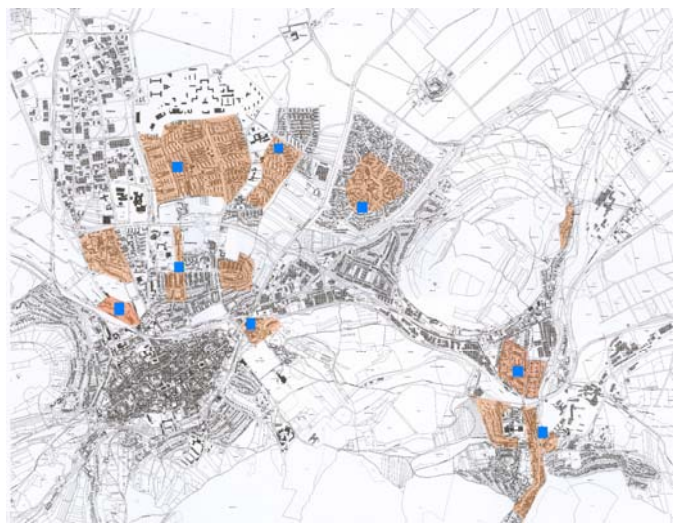
Eignung der Wohngebäude für die strukturelle Anpassung

2. Wohnumfeldverbesserung: technisch

2. Wohnumfeldverbesserung: sozial



3. Gemeinschaftsräume

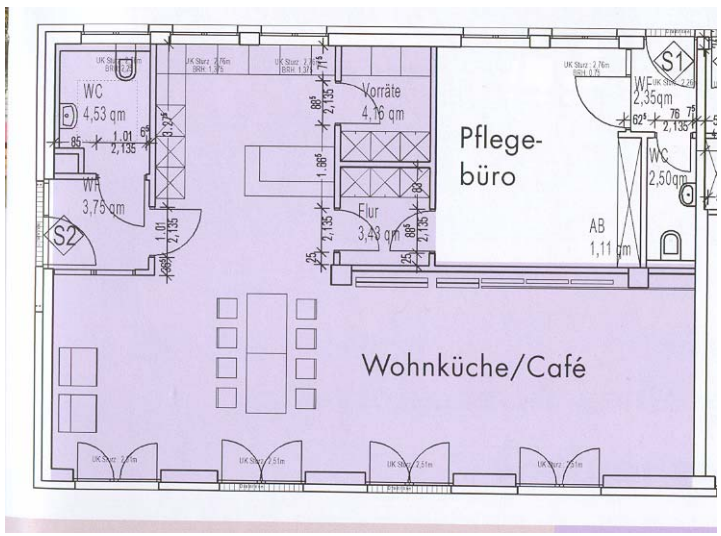


» Als Nachbarschaftstreffs für Jung und Alt in jedem Wohnquartier

4. Nachbarschaftstreff mit Beratungsstelle

5. Stützpunkte für ambulante Dienste

5. Nachbarschaftstreff mit Pflegestützpunkt



6. Integration neuer Wohnformen

Kassel: Konversionsgebiet „Samuel Beckett Anlage“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit